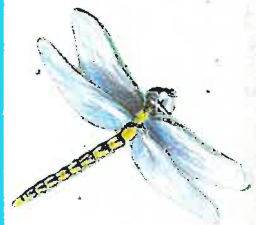
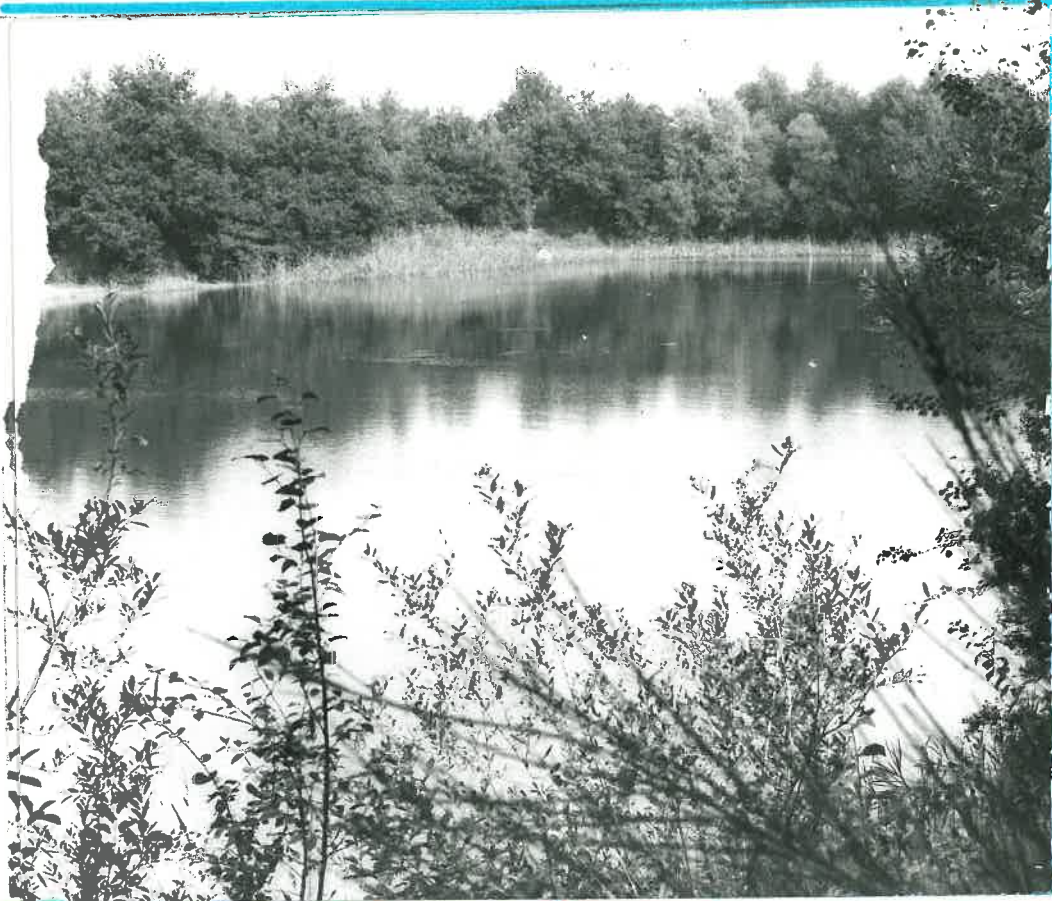




BRUNNENMEISTER 1975/76

HEINRICH RAUFER



Am Herdfeuer erzählt

Es waren raue Zeiten vor 200 Jahren

Es müssen raue Zeiten gewesen sein — damals vor 200 Jahren. „Wilde Feldspuren“ führten zur Heidemühle und weiter nach Schortens. Verstreut und einsam in Heide- und Moorwildnis lagen ein paar Katen und Gehöfte. In der Wegkurve nach Accum zu war es nicht geheuer:

„In Gravscup up'n Dreih is'n Tater (Zigeuner- oder Hünengrab) begroben!“

Abends, wenn der Südwest ums Haus heulte und die ganze Familie am Feuer versammelt war, dann wurden sie erzählt, die Geschichten von dem Mann, der dort umging mit einem übergeworfenen Ochsenkopf und den feurigen Augen. Die Mägde berichteten schreckensbleich, was sie im Dunkeln auf der Stallwand in phosphorisierender Teufelsmalerei gesehen hatten. Jemand hatte in der Heide wieder ein Licht gesehen, und der Vater erzählte von der berühmtesten, starken Grafschafter Räuberbande, die die Gegend in Angst und Schrecken versetzt hatte: wie sie zum Spott der anhalt-zerbstischen Obrigkeit in Jever ihre Diebestouren und Gewalttaten in aller Öffentlichkeit trieben. Schließlich war es aber doch gelungen, die gesamte Bande zu fassen und im jeverschen Schloßsturm einzusperren.

Die Jungen waren bei diesen Geschichten ganz Ohr; denn der Vater hatte sie ja alle gekannt: Franz Hinrich Feldtmann, der am 6. Oktober 1745 in Siebethshaus geköpft wurde (die Angehörigen mußten hierfür 200 Taler erbringen), und der rothaarige Willm Sips, En-

gelke Johanßen und Wilhelm Buck, die am selben Tage dort am Galgen gehängt und verscharrt wurden. Von den übrigen noch im Schloßsturm Gefangenen entkam Lübbe Harken. Er hatte sein Hemd in Streifen geschnitten und sich so aus dem Schloßsturm heruntergelassen.

Nachdem er sich außer Landes gestohlen hatte, machte er sich auf den weiten Weg nach Anhalt-Zerbst, wo er sich unter falschen Angaben beim Landesvater Begnadigung erwirkte. Nun lebte er im Sillensteder Armenhaus, ein reuiger, von allen gemiedener Mann.

Während der Sturm durch die Eichen fuhr und die Glut im offenen Feuer aufloderte, erinnerte sich der Vater der Erzählungen seines Großvaters, als die Mansfelder Truppen, Schrecken verbreitend, durch die Heide nach Kniphausen gezogen waren. Nachts brannten rundherum alle Gehöfte, und die Bewohner waren geflüchtet vor der verrohten Landsknechtshorde.

Kaum hatten die Bewohner ihre Gehöfte wiederaufgebaut, kam die Pest und raffte den größten Teil der Menschen dahin. Es war eine grausame Zeit. Der Name der derzeitigen Besitzerin des Grafschafter Gutes war „Rätin Klepperbein“.

Grafschafter hatte keine „gute, alte Zeit“. Seine Geburtsstunde lag wie die des „tollen Peter Hinrichs“ (des „Grafen“) im dunkeln. Nach seinem Tode wurde der Riesenbesitz für ganze 100 Taler (rätselhaft) verkauft.

Hätte der an seinem Graf-



Die neuen Wohnhäuser in Grafschafter haben durchweg gepflegte Anlagen wie dieser „Ruhestiz“ an der Danziger Straße. Archivbild

schafter Herdfeuer sitzende Hausvater die Gabe des Heilsehens, des Vorausschauens, besessen, fassungslos hätte er die Zähmung dieser Urandtschaft, das Werden von Gravscup zur heutigen Grafschafter wahrgenommen. Er hätte berichten können, daß der Boden sehr begehrt werden würde, daß man für den damaligen Gutspreis (100 Taler) im 20. Jahrhundert nur noch 15 qm Bauland bekommen würde. Grafschafter würde eine statt-

liche Ortschaft vor den Toren einer neuen, großen Stadt (Wilhelmshaven) geworden sein. Alljährlich, Anfang September, würde man dort ein großes Fest der Nachbarschaft, das Brunnenfest, feiern, an dem auch die Historie nicht zu kurz komme.

Der Spuk und das Zigeunergrab sind nicht mehr. Alte Grafschafter Gastfreundschaft heißt hier Gäste willkommen.

Hans Peters

Brunnenfest in Grafschaft vom 5. bis 7. Sept. 1975

Einen Grafen hat es in Grafschaft niemals gegeben

Die Wohnkolonie liegt auf einem geschichtsträchtigen Boden

Wenn die Grafschafter ein Fest feiern, tun sie es ohne einen Grafen, denn einen solchen hat es in Grafschaft niemals gegeben. Es ist auch kaum anzunehmen, daß der Bauer, nach dem die Ortschaft ihren Namen bekommen hat, sich wie ein Graf verhielt, es sei denn, er habe „wie ein Graf gelebt“, wofür allerdings keine Anhaltspunkte bestehen.

Heute ist Grafschaft eine Wohnkolonie mit vielen schönen, eigenwilligen, stillvollen, gemütlichen Häusern in hübschen Gärten, in eine walddreiche Landschaft eingebettet, und es hat schon seine Berechtigung, den Ort als das „grüne Herz des Jeverlandes“ zu bezeichnen, wenn die jeverländer Marschenbauern auch sagen mögen, Grafschaft liege ja „man blos auf der Geest“.

Das aber ist gerade ein Vorteil für den Ort, dem im übrigen die Marsch dicht vor der Tür liegt. Die Marsch ist ja eine verhältnismäßig junge Landschaft, während der in die Marsch des Jeverlandes vorstoßende Geestrücken mit Jever, Heidmühle und Sillenstede, zu deren Gemeinde Grafschaft gehört, schon auf die vorletzte Eiszeit zurückgeht und zudem gerade hier außerordentlich kultur- und geschichtsträchtig ist.

Die Wandlungen, die sich hier im Laufe der Jahrtau-

sende vollzogen haben, sind freilich groß. Es hat verschiedene Klimawechsel gegeben, die das Gesicht der Landschaft geformt und verändert haben, und später hat dann der Mensch dafür gesorgt, daß immer wieder neue Änderungen eintraten. Auch die einzelnen Landschafts- und Siedlungsnamen blieben nicht immer dieselben. Von all' den vielen alten Namen, die heute schon zum Teil vergessen sind, ist der Ortsname Grafschaft einer der jüngsten im ganzen Jeverland, er besteht kaum 300 Jahre.

Als vor 150 Jahren Ludwig Kohli seine historisch-statistisch-geographische Beschreibung des Herzogtums Oldenburg herausgab, gab es in Grafschaft vier Herdstellen mit 19 Bewohnern, und an bewohnten Siedlungsplätzen außer Grafschaft im südlichen Sillenstede u. a. noch Barkel, Amerika, Moorsum, Hogenell, Pöttken, Stummeldorf, an Flurbezeichnungen das Kattenmeer und die Potterdkuhlen.

Kattenmeer und Barkeler Meer

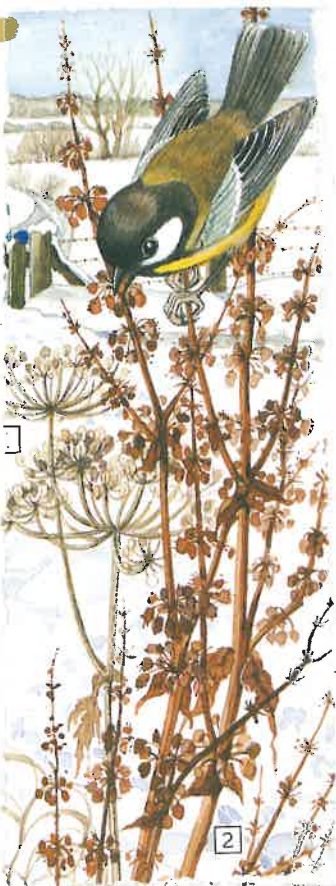
Was das Kattenmeer betrifft, so wird man es heute in Grafschaft vergeblich suchen. Dem Heimatforscher Georg Janßen-Sillenstede verdanken wir eine genaue Kenntnis der Verhältnisse in diesem Raum, wie sie sich seit uralter Zeit entwickelt haben. Wir können sie nachlesen in seinem Buch „Was uns Orts- und Flurnamen erzählen“.

Hier berichtet er, daß das Kattenmeer, das übrigens noch auf einem Meßtischblatt aus dem Jahre 1894 verzeichnet ist, 1898 durch Schaffung besserer Abwässerungsverhältnisse trockengelegt wurde.

Viel früher als das Kattenmeer ist das Barkeler Meer trockengefallen. Aus diesem recht umfangreichen Meer wurde für eine Parzelle, die im Gebiet des heutigen Barkeler Busches liegt, ein Flurname.

Früh besiedelt

Wie stark das Land rings um das Barkeler Meer damals besiedelt war, wissen wir heute nicht. Es war damals sehr viel Heide hier mit Wald, der Name Barkel wird auch aus Barkeloh hergeleitet, was soviel wie Birkenwald bedeutet. Die Ortsnamen Morsum und Hogenell deuten aber darauf hin, daß hier schon in früher Zeit bäuerliche Siedlungen vorhanden waren,



die Ausfuhr und legte eine Steuer darauf (Impost), die im Jahre 1634 etwas über 183 Rtl einbrachte. Danach benutzte man den Ton in einer in Jever angelegten, aber bald wieder eingegangenen Fayencefabrik.

Über der Stelle der Potterdkuhlen stehen heute die neuer Häuser von Grafschaft. Die heutige Berliner Straße verläuft etwa dort, wo sich die Potterdkuhlen befanden.

Wie hat sich in den letzten 100 Jahren die Landschaft um Barkel/Grafschaft/Moorsum verändert. Das Barkeler Heidegebiet wurde von einem jeverschen Kaufmann aufgeforstet, es entstand der Barkeler Busch. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das erste Wasserwerk gebaut

helmshavens. Für die Bauten in Wilhelmshaven wurde auch Sand abgegraben. So entstanden die Sandkuhlen und dadurch die Seen, die gewissermaßen die ausgetrockneten und verlandeten alten Meere ersetzen. Der Barkeler Busch mit dem Kaffeehaus wurde zu einem Ausflugsziel der Wilhelmshavener und vor etwa 20 Jahren zog es die Wilhelmshavener erneut hierher, als man Parzellen kaufen konnte für den Bau eines „Hauses im Grünen“. Über einem früheren Weidebrunnen bauten die neuen Bürger von Grafschaft ein Brunnenhäuschen. Der Brunnen wurde zum Symbol ihrer neuen Gemeinschaft. Wenn auch einige Straßennamen geändert wurden, so halten andere doch noch die Erinnerung an die geschichtliche Vergangenheit aufrecht.

Theodor Murken



Von dem Geestlandgut in Barkel kennen wir seit 1585 die Besitzer. Im 17. Jahrhundert gehörte es einem Peter Hinrichs, gen. Grave, der 1692 starb. Zum Landgut gehörten umfangreiche Ländereien, die Peter Gravens Land genannt wurden. Es ist unklar geblie-

ben, weshalb man Peter Hinrichs „Grave“ nannte. Carl Woebcken meint, das hätte man scherzhafterweise getan, weil das Land nicht viel getaucht habe und Peter Hinrichs hier „keine Seide“ hat spinnen können (also wohl ein „armer Graf“ geblieben ist).

Ganz so wertlos, wie Woebcken es darstellt, war das Land nun aber doch nicht. Beim Graben fand man im 17. Jahrhundert in größerer Tiefe unter dem Sand festen weißen Ton, die sogenannte Potterde. Ludwig Kohli weiß zu berichten, daß man sie nach Holland und England verkaufte, wo man sie ziemlich teuer bezahlte; die jeverländische Kammer beschränkte

1148: Die Schlacht bei Barkel

Wir müssen aber noch ein wenig weiter in der Vergangenheit dieser Landschaft herumblättern. Da ist aus dem Jahre 1148 die Rede von der Schlacht bei Barkel. Die Oestringer siegten hier über die Rüstringer. Daß der Sieg auf Oestringer Boden errungen wurde, beweist, daß die Rüstringer von Süden her über die Maade in Oestringen eingedrungen waren.

Diese Schlacht hängt zusammen mit der „Oestringer Fehde“, die entstanden war, weil bei einer Beerdigung

(wahrscheinlich beim anschließenden Biergelage) ein Wangenländer einen Oestringer aus Sillenstede erschlagen hatte und damit die Blutrache ausgelöst wurde.

Die Oestringer Fehde begann um 1140 und dauerte viele Jahre. Barkel spielte in dieser Fehde zweimal eine bedeutende Rolle, einmal 1148, dann noch einmal im Jahre 1156, als ein sächsisches Heer Heinrichs des Löwen, das hier Ruhe stiften wollte, bei Barkel von den Friesen geschlagen wurde und dazu noch den Spott des Papstes Hadrian einstecken mußte.

In der Oestringer Fehde wurde von den Parteien manches Gelübde getan. Durch sie entstanden die Kirche zu Schortens und das Kloster Oestringfelde. Nach der Schlacht gegen die Rüstringer bauten die Oestringer nahe am Barkeler Meer eine Kapelle, die St.-Annen-Klaus, die bis 1500 gestanden hat und dann verfiel.



Grußworte zum Brunnenfest 1975

Zum 15. Brunnenfest begrüße ich den Verein der Brunnengemeinschaft sowie alle Teilnehmer auf das herzlichste.

Es ist weiterhin bekannt, daß sich die Grafschafter Bürger mit einem vorbildlichen Gemeinschaftsgeist auszeichnen. Dem Vorstand möchte ich Dank sagen, da es ihm gelungen ist »jung und alt« zu gleichen Aktivitäten innerhalb des Vereins zusammenzuführen. Der Verein hat in der Zeit seines Bestehens immer mit Interesse die kommunale Entwicklung unserer Gemeinde verfolgt. Aus den Versammlungen sind viele gute Anregungen für Verbesserungen und Verschönerungen unserer Gemeinde gebracht worden.

Persönlich wünsche ich der Festveranstaltung einen guten Verlauf, den Verantwortlichen den erhofften Erfolg und allen Teilnehmern frohe und festliche Stunden.

Heldmühle, im September 1975

Helmuth Ennen
Bürgermeister

Liebe Grafschafter, verehrte Gäste!

Wie in jedem Jahr fanden sich in diesem Jahr wieder viele Grafschafter zusammen, um unser 15. Brunnenfest vorzubereiten und zu ermöglichen.

Der Brunnengemeinschaft ist das eine Freude und zugleich auch weiter Ansporn, unsere Tradition zu pflegen. Eine schöne Tradition soll in diesem Jahr wieder aufleben. Bunt wie die Bevölkerung unseres Ortes, wird ein Blumenwagen geschmückt werden und durch Grafschaft ziehen. Er soll mit im Mittelpunkt der frohen Tage stehen und alle Grafschafter einladen, dabei zu sein.

Unsere Kinder und auch alle am Bummellaternenumzug teilnehmenden Grafschafter und Gäste freuen sich jetzt schon, wenn die Umzugsstraßen wie in den vergangenen Jahren wieder bunt geschmückt sind. Wir freuen uns auf unser Brunnenfest und wünschen allen Grafschaftern und ihren Freunden, die mitkommen, Freude und Frohsinn.

Es grüßt Sie herzlich
Heinrich Sicking
1. Vorsitzender

Grafschaft – ein Platz an der Sonne



Mitten in die schönste Zeit des Jahres, wenn der Sommer seinen Höhepunkt erreicht hat, wird alljährlich das Grafschafter Brunnenfest gefeiert. Ausrichter ist die frühere Brunnengemeinschaft, heute Verein der Grafschafter e. V. Dieser Verein, an der Spitze mit seinem rührigen Vorsitzenden Heinrich Sicking, hat in Grafschaft – Barkel gewissermaßen Bürgervereinsaufgaben übernommen. Mit Erfolg bemüht er sich um das »Wohl und Wehe« der Mitbürger in diesem Schortenser Gemeindeteil.

Dem Verein und den Grafschaftern kommt dabei sicherlich zugute, daß Sicking Mitglied des Rates der Gemeinde Schortens ist, daß er also die Hand am Puls der Kommunalpolitik hält und immer Bescheid weiß, wenn für seinen Gemeindeteil »was zu holen« ist oder verbessert werden kann.

Man kann heute, drei Jahre nach Übernahme der früheren Gemeinde Sillenede (wazu Grafschaft gehörte) durch die Gemeinde Schortens, wohl mit Berechtigung zwei Dinge feststellen:

1. Daß sich die früheren Silleneder, und darunter besonders die Grafschafter, in der Gemeinde Schortens wohlfühlen und sich eingelebt haben und
2. daß die Gemeinde Schortens sich wirklich mit aller Kraft um die Entwicklung ihrer »Außenbezirke« bemüht.

Daß nicht alles an einem Tag oder in einem Jahr geschafft werden kann, was seit Jahrzehnten auf Verwirklichung harret, versteht sich am Rande, beispielsweise ein Kindergarten! Die Gemeinde bemüht sich aber um den ständigen Ausbau und die Verbesserung der kommunalen Einrichtungen, von der Bebauung bis zur Erschließung. Ein Beispiel ist gerade der in diesem Jahr wieder im Bereich Grafschaft mit voller Kraft laufende Straßenbau, angefangen mit der Verbesserung der Silleneder Straße, die mit Gehsteig bis zur Moorsumer Straße versehen wurde. Das ist eine echte Verbesserung, vor allem auch für die Sicherheit.

Daß Grafschaft – schon immer als Perle des Jeverlandes bezeichnet, noch immer schöner geworden ist, davon kann sich jeder überzeugen, der hier einmal einen Spaziergang durch die Straßen macht und sich dabei vor allem auch die neuesten Gebiete, östlich der Silleneder Straße (die Blumenstraßen) oder nördlich der Moorsumer Straße anschaut, wo viele Häuser, eines schmucker als das andere, entstanden. Das jetzt anstehende Brunnenfest, das wieder viele Besucher haben dürfte, gibt Gelegenheit, den schönen Ort einmal auch aus dieser Sicht »unter die Lupe« zu nehmen.

(GB)



Grafschaft — „Perle des Jeverlandes“

Attraktives Wohngebiet / Starkes Zusammengehörigkeitsgefühl / Brunnenfest

(GB) Grafenschaft. „Wer in Grafenschaft wohnt, der hat das große Los gezogen“. Diese Feststellung, so erzählte uns ein Ratsherr, machte vor einiger Zeit einmal ein Besucher, der anlässlich einer gemeinsamen Besichtigungsfahrt durch die Gemeinde Schortens auch die „Perle des Jeverlandes“, wie Grafenschaft oft genannt wird, besuchte.

In der Tat, es ist schon viel Wahres daran: Denn hier, wo früher fast nur unbebautes Land war, hat sich zunächst in Regie der damaligen Gemeinde Sillenstede und seit 1972 unter Schortenser „Hoheit“, ein Wohngebiet gewissermaßen herausgeputzt, wie es nicht so leicht wiederzufinden ist. Dabei ist offenbar, daß der ursprüngliche, ganz deutliche Charakter, nämlich „vorgeschobenes Wohngebiet“ für Wilhelmshavener zu sein, sich mit den Jahren stark gewandelt hat. Die dort lebenden Einwohner sind nämlich in immer stärkerem Maße echte Grafschafter geworden.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gewachsen, und sichtlich sind die Grafschafter stolz auf ihre Gesamtleistung, denn das äußere Bild wird ja von der Initiative derjenigen bestimmt, die dort gebaut haben.

Wunderschöne Umgebung

Ein Gang durch die Grafschafter Straßen macht das

sehr deutlich. Die Vielfalt der Häuser, die herrlichen Anlagen und Gärten faszinieren den Betrachter, und gerade in diesen Hochsommertagen mit voller Blumenpracht sollte man sich diesen Genuß nicht entgehen lassen.

Das Brunnenfest am Wochenende ist die beste Gelegenheit dazu. Man kann die verschiedenen Veranstaltungen zu diesem schon traditionellen Fest ohne weiteres mit einem Spaziergang in Grafenschaft oder in die wunderschöne nahe Umgebung mit ihren Seen und Wäldern verbinden.

Wichtiges Bindeglied

Daß die Grafschafter wirklich Grafschafter geworden sind, macht immer wieder auch der Verein der Grafschafter, die frühere Brunnengemeinschaft deutlich, die hier alle Bürgerinteressen vertritt und mit dafür sorgt, daß der Ort „wächst, blüht und gedeiht“. In der Gemeinde Schortens zeichnet sich Grafenschaft immer mehr als wichtiges Bindeglied zwischen dem Gemeindezentrum Heidmühle-Schortens und den Außenbezirken wie Accum und Sillenstede aus.

Ständige Förderung

Diese Entwicklung wird von der Gemeinde durch eine ständige Förderung unterstützt.

Man denke hier an die enormen Maßnahmen der letzten Jahre allein auf dem Gebiet des Straßen- und Kanalisationsbaues, den Bau der Moorsumer Straße, der „Blumenstraßen“ im Bebauungsgebiet 11 östlich der Sillensteder

Straße, Ausbau der Rüstringer Straße, Störtebeker Straße, um nur einige zu nennen. Maßnahmen, die alles in allem um die 600 000 DM gekostet haben.

Hinzu kommen erhebliche Reparaturen am alten Stra-

ßennetz für ebenfalls fast 600 000 DM, wovon 200 000 DM schon verbaut sind. Die Erweiterung des Kinderspielkreises in Glarum, der jetzige Ausbau der Sillensteder Straße, der Bau von Wartehäuschen und nicht zuletzt der bevorstehende Bau der Turnhalle bei der Schule Glarum verdeutlichen die Bemühungen der Gemeinde Schortens.

Die Grafschafter können sicher sein, daß dies noch längst nicht der Schlußpunkt ist. Im Laufe der Jahre wird noch manches dazu kommen, sicher auch ein Kindergarten. „Wir möchten am liebsten morgen, aber alles braucht natürlich wegen der finanziellen Fragen und der Größe der Gemeinde seine Zeit“, bekannte dem WB gegenüber der stellvertretende Gemeindedirektor Curt Czwalinna.

Das ist eine Feststellung, die vorher auch schon von anderen, nicht zuletzt von Ratsmitgliedern, getroffen wurde. Der mit Macht angestrebte Ausbau der Landesstraße 14 wird die Entwicklung dieses schönen Gemeindeteiles dabei ganz sicher noch beträchtlich beschleunigen.



Brunnenfest in Grafschaft



am Freitag, 5., Sonnabend, 6., und Sonntag, 7. September 1975



Festprogramm

Freitag, 5. September

Um 19.30 Uhr Peter-Grave-Straße
Wahl von Brunnenprinz und Brunnenprinzessin, anschließend LATERNENUMZUG mit KORSOWAGEN.
Es spielt der Sillensteder Spielmannszug.
Um 20.00 Uhr Rüstringer Straße (Festzelt)
Ball der Jugend.
Es spielt die Jade Blue Band.

Sonnabend, 6. September

Um 14.00 Uhr Peter-Grave-Straße
FLOHMARKT, Platzkonzert, Kinderspiele, Torwandschießen, Bierausschank.
Um 14.30 Uhr STAFFELLAUF »RUND UM GRAFSCHAFT«
ERÖFFNUNG DES BRUNNENFESTES
Wasserprobe, Übergabe des Brunnenmeisteramtes, Siegerehrung der Staffelläufer, Marsch zum Festplatz mit Korsowagen.
Um 20.00 Uhr Rüstringer Straße
Im Festzelt
Großer Festball mit Wahl der Brunnenkönigin.
Es spielen die »Ippens music team«

Sonntag, 7. September

Um 10.00 Uhr Rüstringer Straße (Festzelt)
Boxvergleichskampf
Um 15.00 Uhr Kindertanz
Um 20.00 Uhr Abschlußball (freier Eintritt)

Für Ihr Dabeisein und Ihre Spende dankt Ihnen im voraus

Ihr
Verein der Grafschafter
(Brunnengemeinschaft) e. V.



am Freitag, 5., Sonnabend, 6., und Sonntag, 7. September 1975

Brunnenfest in Grafschaft



Die Erwartungen übertroffen

Grafschafter feierten Brunnenfest — „Das bisher schönste“

Grafschaft. Das 15. Grafschafter Brunnenfest, vom Verein der Grafschafter als ehemalige Brunnengemeinschaft am Wochenende durchgeführt,

übertraf die Erwartungen. Es war wohl das bisher schönste Brunnenfest in diesem idyllischen Ort, der „Perle des Jeverlandes“.

Begonnen wurde am Freitagabend mit der Wahl des Kinderprinzenpaares. An der Peter-Grave-Straße hatten sich dazu zahlreiche Bürger eingefunden, die anschließend mit ihren Kindern am Laternenumzug teilnahmen. Brunnenprinz wurde in diesem Jahr Michael Ostermann, Prinzessin Petra Martens. Abends gab es noch einen gelungenen Ball der Jugend.

Am Sonntagnachmittag lockte im festlich geschmückten

Grafschaft der Flohmarkt wieder zahlreiche Besucher an. Spielstände für die Kinder, Torwandschießen und das Verteilen einer ganzen Lkw-Ladung von Wasserbällen. Bürgermeister Helmut Ennen wurde gegen Süßigkeiten und Obst zugunsten der Kinderspielkreise in Grafschaft und Sillenstede durch die Firma Winkelmann aufgewogen.

Der Staffellauf rund um Grafschaft (Sieger Brunnengemeinschaft vor HFC A-Jugend

und Jugendgruppe Accum) und der große Umzug mit dem aus unzähligen Blüten gebauten Korsowagen waren Höhepunkte des Nachmittages. Dazu gehörte aber auch die Amtsübergabe des letzten Brunnenmeisters Hans Gottschling an seinen Nachfolger Heinrich Raufert.

Vorsitzender Heinrich Sikking, die Brunnenmeister und Bürgermeister Helmut Ennen wandten sich mit Ansprachen an das Grafschafter „Volk“. Abends folgte auf dem Festplatz Rüstringer Straße der große Ball im Zelt mit Wahl der Brunnenkönigin. Diese Würde errang Hilde Schäfer aus Grafschaft.

Zum Boxvergleichskampf VfL Wilhelmshaven — Comet Sande gegen eine Kombination Nordenham — Bremerhaven kamen am Sonntagvormittag 250 Zuschauer ins Festzelt. Die heimische Kombination gewann mit 12:10 Punkten. Nachmittags gab es noch ein Kinderfest. Am Abend klang das Fest mit einem fröhlichen Abschlußball aus.



Die Grafschafter kamen zu allen Veranstaltungen zahlreich.

Brunnenfest nahm glänzenden Verlauf

Bürgermeister gegen Obst und Süßigkeiten aufgewogen

**Spielkreise Nutznießer dieser Aktion
H. Raufer neuer Brunnenmeister**

(GB) Grafschaft. Das Grafschafter Brunnenfest nahm nach der Eröffnung am Freitagabend, worüber wir berichteten, bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf. Schöner hätte man sich das 15. Brunnenfest wirklich nicht denken können.

Am Sonnabendnachmittag begann man mit einem großen Flohmarkt auf dem Gelände von Winkelmann an der P.-Grave-Straße. Dort fanden auch allerhand schöne Spiele für die Kinder statt, wobei es, so beim kostenlosen Torwandschießen, nette Preise gab.

Brunnenkönigin, dort gewählt, wurde Hilde Schäfer aus Grafschaft. Bei diesem Fest wurde auch bekanntgegeben, daß Marktbezieher E. Lübke für Grafschaft eine weitere Ruhebänk gespendet hat.

Es war einfach „dufte“

Am Sonntagmorgen war im Festzelt wieder „schwer was los“, nämlich beim Boxen, worüber wir an anderer Stelle berichteten. Blieben für gestern nachmittag noch der Abschluß mit dem Kindervergnügen und zum Ausklang der Abschlußball am Abend. Alles in allem: Das 15. Brunnenfest war einfach „dufte“.

Staffellauf

„Rund um Grafschaft“

Zu erwähnen ist auch noch der Staffellauf „Rund um Grafschaft“, wozu Jugendleiter Harald Fischer die Mannschaften auf die Reise schickte.

Pokale gab es für die siegreichen Mannschaften, die vom Podium ausgerufen wurden, nachdem der Mannschaftsführer der Siegermannschaft die Wasserprobe gebracht hatte. Die Brunnengemeinschaft, die HFC-A-Jugend und erstmals die Accumer Jugendgruppe waren erfolgreich.

Viel Pläsier...

Die Wasserprobe leitete zum Wechsel im Brunnenmeisteramt über. Hans Gottschling mußte seine Amtskette abgeben, und diese wurde von Zeremonienmeister Eggers an Heinrich Raufer gegeben. H. Peters leitete für diese Zeit durch das Programm, und Vorsitzender Heinrich Sicking (der allen Helfern und Spendern dankte) sowie Bürgermeister Helmut Ennen: „Ich wünsche den Grafschaftern viel Pläsier“, sprachen zu den vielen Besuchern des Festes.

Großer Festball

Mit einem Umzug ging es anschließend zum „Rummelplatz“, wo auch das Festzelt stand. Dort fand abends der große Festball statt. Neue



DAS WAR EIN SPASS auch für Helmut Ennen, dem Bürgermeister. Die Süßigkeiten gingen zugunsten der Kinderspielkreise in Grafschaft und Sillenstede.



Viel Spaß gab es beim Grafschafter Brunnenfest, als Bürgermeister Helmut Ennen gegen Obst und Süßigkeiten aufgewogen wurde. Fotos (2): hf

Brunnenfest in Grafschaft vom 5. bis 7. Sept. 1975



Grafschafter Flohmarkt ein Begriff * * *



Was es alles so auf dem Brunnenfest gibt:
SPIELE FÜR KINDER (umsonst) es gibt dabei
etwas zu gewinnen.





Wie bei allen letzten Brunnenfesten wurden wieder Ruhebänke für die Spaziergänger gestiftet.



INA WACHTENDORF ein feines Grafschafter Sportmädchel errang die Siegetrophäe für die Brunnenjugend beim Lauf UM GRAFSCHAFT



Grafschafter kritisieren Hallen-Gerangel

Vorstand der Brunnengemeinschaft beriet das Jahresprogramm 1976

(GB) Grafschaft. Der Vorstand des Vereins der Grafschafter (Brunnengemeinschaft e. V.) hielt seine erste Sitzung nach der Jahreshauptversammlung ab, in der die Marschroute für 1976 festgelegt wurde, wie Vorstandsmitglied Heinz Peters aus Grafschaft sagte.

Es ging zunächst um verschiedene Verschönerungsvorhaben für Grafschaft, die 1976 wie im Vorjahr durchgeführt werden sollen. Im letzten Jahr gehörte zum Beispiel die große „Bankaktion“ dazu, in deren Verlauf an viele schöne Plätze in diesem Gemeindeteil Ruhebänke kamen.

Festgelegt wurde weiter, daß im Rahmen des Veranstal-

tungskalenders auch die heimatkundlichen Vorträge wieder zu ihrem Recht kommen sollen. Ein großes Fest wird man haben, wenn die Freunde aus Grafschaft im Sauerland hier wieder einmal erscheinen, was für 1976 geplant ist.

Im Mai will der Verein eine Fahrt ins Blaue starten, und rechtzeitig soll auch wieder die Wahl des nächsten Brunnen-

meisters im Hinblick auf das diesjährige Brunnenfest erfolgen. Dieses soll vom 3. bis 5. September stattfinden. Hinzu kommt auch in diesem Jahr wieder ein Alternachmittag im „Kaffeehaus“, und Anfang 77 schließt sich der Kreis wieder mit der beliebten Kohlpattie. Diese will man dann erstmals mit einem Besenwerfen verbinden.

Der Vorstand beratschlagte weiter, daß man jetzt die Jugendgruppe des Vereins zu einem Fotowettbewerb mit Thema Grafschaft aufrufen will. Die besten Fotos sollen prämiert werden.

Ins kommunale Geschehen kam man mit einer Aussprache über die Benutzung der Turnhalle Glarum, die im Bau

Neuer Lack ist besser als Rost
Rohlf's
Auto-Lacke W'haven,
 Marktstr. 18

ist. Man stellte mit einigem Befremden fest, daß darum in Accum und Sillenstede bei den Sportvereinen ein richtiges „Gerangel“ losgegangen ist, worüber man in Grafschaft nicht recht glücklich ist.

Es wurde die Frage gestellt, ob die Grafschafter, in deren Einzugsbereich die Halle liegt, dort nach der Fertigstellung wohl überhaupt turnen dürfen. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen,

daß die Brunnengemeinschaft für den später gewählten Standort seinerzeit 1200 Unterschriften gesammelt hat.

Dank, auch in Richtung Gemeinde, gab es für den nach langen „Kämpfen“ erreichten vorläufigen Ausbau der Landesstraße 14, der „Hauptschlagader“ dieses Gemeindeteiles. Jetzt fehlt in der Hauptsache noch die Beleuchtung auf der Strecke Kaffeehaus Barkel bis zur Grundschule Glarum. Hierzu wurde ein Antrag an die Gemeinde Schortens gestellt mit der Bitte um Einrichtung dieser vor allem für den Schulweg wichtigen Beleuchtung.



Geeignetes Grundstück stünde kostenlos zur Verfügung

Sillenstede: Wunsch nach Turnhalle stärker denn je

Elternrat hatte Mitglieder des Schulausschusses zu Gast / Unterrichtung im Vordergrund

(GB) Sillenstede. Auf Einladung des Elternrates waren die Mitglieder des Schulausschusses des Schortenser Rates mit dem Vorsitzenden Helmuth Langenhagen an der Spitze in der Schule Sillenstede zu Gast, um sich die Probleme und Vorstellungen der Eltern besonders im Hinblick auf den Sportunterricht und Turnhallenbau vortragen zu lassen. Das Fachgremium wurde von der Elternratsvorsitzenden Frau Karin Aumann begrüßt.

Zur Turnhallenfrage ist an dieser Stelle und zu diesem Zeitpunkt nicht mehr viel zu sagen. Die Meldung in unserer Dienstausgabe, wonach in den Ratsfraktionen schon eine Vorentscheidung zugunsten des Standortes Schule Glarum für die erste Turnhalle im ehemaligen Sillensteder Gemeindegebiet gefallen ist, kam natürlich auch in dieser Zusammenkunft auf den Tisch. Die Ausschußmitglieder, die hier nicht offiziell als Gesamtausschuß auftreten konnten, sondern gewissermaßen als Einzelpersonen „fungierten“, konnten zu dieser Meldung natürlich keine Stellung nehmen.

Vom Elternrat her hatte man die Lage jedoch ohne Zweifel erkannt und stellte die Unterrichtung der Ausschußmitglieder ganz darauf ab, die für einen Standort Sillenstede sprechenden Fakten nochmals

auf den Tisch zu legen und die Gäste zu bitten, diese Dinge bei den noch folgenden Beratungen und bei der Beschlußfassung zu berücksichtigen.

Wie uns Frau Aumann sagte, sind die Argumente, die für Glarum als Standort sprechen, nicht unbedingt — auf Zukunft gesehen — von bleibender Richtigkeit. Das betraf vor allem auch die oft zitierten Schülerzahlen, die im Laufe der Jahre eine Verschiebung zugunsten von Sillenstede erfahren werden und im übrigen auch durch eine Veränderung der flexiblen Schulgrenzen erreicht werden könnten.

- Als „Knaller“ brachten die Sillensteder
- die Mitteilung, daß sich ein großzügiger
- Spender gefunden hat, der ein neben dem
- Schulgrundstück belegenes Grundstück
- kostenlos für einen Turnhallenbau geben

Das ganze Gespräch, in dem Sillensteder Vertreter auch auf ihre jahrelangen Bemühungen und Anträge hinwiesen, verlief sachlich-freundlich. Ein Sillensteder Elternratsmitglied sagte uns: „Damit haben wir unsere Pflicht getan und können der Elternschaft gegenüber ein ruhiges Gewissen haben.“ Im übrigen, das ist anzuführen, diente die Zusammenkunft in der Sillensteder Schule einer allgemeinen Kontaktaufnahme, die sich für die Erledigung und Bearbeitung schulischer Dinge nur günstig auswirken kann, was sicherlich begrüßenswert ist.





Für die Alten

Bei regnerischem Wetter startete der Verein der Graftschafter (Brunnengemeinschaft) am Sonntag für alle Graftschafter Mitbürger über 70 Jahre eine Besichtigungsfahrt zu den neuen Wilhelmshavener Hafenanlagen sowie einem anschließenden unterhaltsamen Nachmittag im „Kaffeehaus Barkel“. Neben einer Kaffeetafel gab es nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Heinrich Sicking und den Grußworten von Bürgermeister Helmut Ennen ein unterhaltsames Programm mit Spielen und Liedern der Graftschafter Schulkinder sowie Vorträgen von Dr. Bernhöft. Unser Bild zeigt bei der Abfahrt vor dem Bus von links J. Eggers, Vorsitzender Heinrich Sicking, Reiseleiter Heinrich Vogt, 2. Vorsitzender Heinz Peters, Brunnenmeister Heinrich Raufer und sein Vorgänger Hans Gottschling. Foto: hf



*untere
Am Rüberbuck:
Im Wintee*



Edeltanne »gerichtet«

Graftschafter bewiesen Bürgerinitiative

(GB). Graftschaft. Bürgerinitiative „ersten Ranges“ bewiesen wieder einmal Mitglieder des Vereins der Graftschafter (Brunnengemeinschaft e. V.).

Sie setzten sich dafür ein, daß auch in diesem Außenbezirk der Gemeinde Schortens „öffentliche Weihnachtstimmung“ herrscht, indem sie auf dem Platz an der Ecke Sillenster Straße/Landesstraße 14, also mitten in Graftschaft, einen großen Tannenbaum aufstellten.

Die Mitglieder machten sich viel Arbeit damit, denn sie gruben die Edeltanne weitgehend mit Wurzelwerk aus und beförderten sie dann vom Grundstück von H. Peters, der den Baum stiftete, in ein entsprechend vorbereitetes Loch auf dem neuen Platz. Man hofft, daß der Baum noch ankommt und dann „alle Jahre wieder“ festlich beleuchtet werden kann. Für die Beleuchtung sorgten die rührigen Graftschafter natürlich auch.

Unser Foto zeigt den Augenblick, da der Weihnachtsbaum gerade „gerichtet“ worden war.





Für die Weihnachtszeit wird der Tannenbaum aufgestellt.



Wintervergnügen.
Besenwerfen durch Grafschaft.
Anschließend Kegeln und Kohlessen im Kaffeehaus.